

Sindelfingen: Franz Lukas in der Galerie im Oberlichtsaal

Momente des Innehaltens

Von unserem Mitarbeiter
Thomas Volkmann

„Man braucht eine Sache nur lange genug anzuschauen. Zuerst wird sie nebulös, dann schleierhaft und schließlich völlig unklar.“ Frank Lukas, 1963 geboren, hat diesen Satz in einem seiner „Kuliquarelle“ verwendet. Die sind Teil einer Ausstellung im Oberlichtsaal und stehen für überraschende Alltagsbeobachtungen. In seinen großformatigen Bildern gibt Lukas seinen Figuren hingegen Patz zum Innehalten.

Anders als der eingangs erwähnte und in altmodischer Courier-Schreibmaschinenschrift getippte Satz es suggeriert hat der in Marbach lebende und an der Hochschule der Freien Künste in Stuttgart ausgebildete Frank Lukas seiner Kulizeichnung noch ein vor einem Bett stehendes nacktes Paar in eindeutiger Absicht zugefügt. Während nur 24 der insgesamt 48 „Kuliquarelle“ in der Galerie im Oberlichtsaal hängen, kann der

komplette Satz in einer handlichen Box erworben werden - womit auch zuhause über die verrückten Alltagsbeobachtungen des Frank Lukas geschmunzelt werden darf.

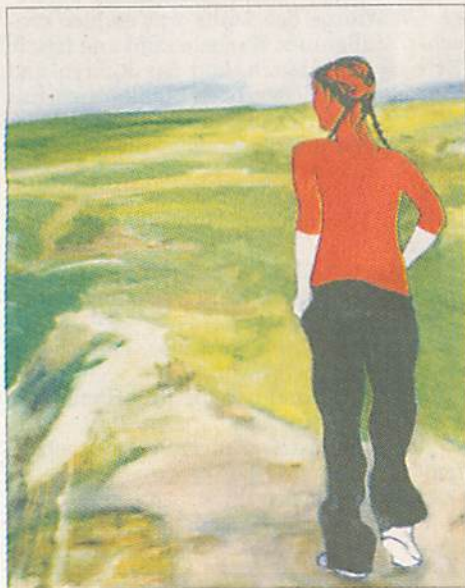
In seinen größeren Gemälden verzichtet Lukas hingegen auf die Darstellung subjektiver Ereignisse. Auffällig ist, dass seine Figuren sich in einem Zustand der Gedankenversunkenheit zu befinden scheinen.

In der Serie „Room to move“ bewegt sich eine anonyme Masse an Menschen über einen ihre Schatten sichtbar machenden Platz, an anderer Stelle deuten Rückenansichten auf eine gewisse Unnahbarkeit der Figuren hin. Was diese Figuren wohl denken? Für Frank Lukas scheinen sie Stellvertreter der vom Alltag getriebenen und immer unter Strom und unter Beobachtung stehenden Menschheit zu sein, er selbst schafft den Figuren einen Raum des Innehaltens und der Ruhe.

Knalliges Rot vor Pastelltönen

Dass manche Figur in knalligem Rot vor pastellfarbigem Hintergrund erscheint mag ein Gradmesser für Emotionen sein. Im Bild „Mon Amour“ wirkt es, als würde im Unterschied zu diesen Gedankenwelten die Wirklichkeit durch die Verwendung von Farbe im oberen rechten Bildausschnitt zurückgeholt werden. Die tanzende Frau ist denn auch die einzige abgebildete Person, bei der ein emotionales Verhalten erkennbar ist.

Mit den Porträts von 15 Singles verweist Lukas auf ein sechs Jahre altes Berliner Projekt von ihm. Dort sprach er auf der Straße Menschen an, die er für eine 100-teilige Serie aufgrund einer Fotovorlage malen und für ihr Singledasein „ehren“ wollte. „Für mich selbst war es eine ganz neue Erfahrung, 100 Menschen auf eine Ausstellungseröffnung einzuladen, die ich erst zehn bis 15 Minuten kannte“, sagt Frank Lukas über die damalige Vernissage, auf der die Porträtierten sich - wie jetzt auch in Sindelfingen zu sehen - in wenig realistischer Darstellung mit zumeist langen Hälsen und oft gelangweiltem Blick wiedererkennen konnten. A propos Blick: „69 Prozent aller Hausfrauen schauen beim Bügeln immer wieder weg. Weiß der Kuckuck wohin die schauen“, heißt es in einem „Kuliquarell“. Bei Frank Lukas lohnt Hinschauen auf alle Fälle.



Noch bis 30. September im Oberlichtsaal:
Kunst von Frank Lukas. Reproduktion: z